

Gesellschafter stimmen zu

Neuer Gesellschaftervertrag bei Badenova / Umsetzung neuer Technologien

Gottenheim/Merdingen. Große Veränderungen und neue Investitionen stehen beim Freiburger Energieversorger „Badenova“ an. Auch die Gemeinden Gottenheim und Merdingen, die seit kurzem Gesellschafter des Unternehmens sind, müssen zustimmen, was die Gemeinderäte in ihren jüngsten Sitzungen auch taten.

Die Hintergründe und die Vorgeschichte, die in einem Bericht mit dem Titel „Umsetzung der Energiewende für alle“ zusammengefasst sind, für allen Gesellschaftern vorliegt, und die zu den anstehenden Veränderungen geführt haben, erläuterte in Gottenheim Badenova-Prokurist Bernhard Apfel. Demnach führen gesetzliche Änderungen aber auch Veränderungen am Markt dazu, dass sich das Unternehmen formaljuristisch neu und breiter aufstellen müsse.

Früher sei die Badenova in ihrem Versorgungsgebiet Monopolist gewesen, heute gebe es in manchem Neubaugebiet zum Beispiel beim Gas nur noch eine Anschlussquote von weniger als 50 Prozent. Da rechne sich die Versorgung oft gar nicht mehr. Wohl aber das Auftreten einer neuen Badenova-Tochter als Dienstleister für die gesamte Erschließung eines Gebietes. Dieses Dienstleistungsangebot sei aber, so Apfel, ein neuer Unternehmensgegenstand, der im bisherigen Gesellschaftervertrag nicht vorgesehen sei. Ähnlich liege dies bei der Umsetzung neuer Technologien, um zum Beispiel aus Bio-Müll wie Essensresten Gas und somit Energie zu gewinnen. Auch hierfür müsse der Gesellschaf-



Die Gemeinde Gottenheim ist Gesellschafter des Energieversorgers Badenova und nimmt die Zusammenarbeit mit dem Unternehmen sehr ernst: Alle öffentlichen Gebäude wurden wo sinnvoll mit Solarzellen zur Erzeugung umwelt-schonender Energie ausgestattet – wie das Dach der Grundschule. Foto: ma

tervertrag in Richtung Entsorgungsbetrieb angepasst werden. Gleiches gelte für Investitionen außerhalb des bestehenden Geschäftsgebietes.

Aus diesem Grund müssten nun alle 65 Gesellschafter unter ihnen die Städte Freiburg und Offenburg, aber auch die Gemeinden Gottenheim und Merdingen, bis Jahresende sollen 15 weitere hinzukommen, dem neuen Gesellschaftervertrag zustimmen. Beim Regierungspräsidium gebe es hierfür keine Bedenken, so Apfel, ebenso wie für die geplante Beteiligung der Badenova an Windparks in Frankreich. Aber das Regierungspräsidium verlange für die Genehmigung die Zustimmung der Gesellschafterversammlung.

Für das Frankreich-Engagement habe der Aufsichtsrat schon 2011 beschlossen, erläuterte Apfel, sollen bis zu 30 Millionen Euro Eigenkapital zur Verfügung gestellt werden. Das Geld fließe in eine neue Beteiligungsgesellschaft mit Namen „Theolia Utilities Investment Company“ mit Sitz in Luxemburg, bei der die

Badenova und die Industriewerke Basel (die dortigen Stadtwerke) je 30 Prozent halten und die „Theolia“, ein europaweit agierender Windkraftentwickler, weitere 40 Prozent. Letztlich investiere man in Windenergie, an Standorten wo reichlich Wind wehe und auch die Stromleitungen für deren Abtransport vorhanden seien. Dies sei sinnvoller, als hier in mäßig ertragreiche Windkraftanlagen zu investieren.

Im Merdinger Gemeinderat war es Bürgermeister Eckart Escher, der die Ziele der Neuausrichtung der Badenova erläuterte. Er sprach beim Gesellschaftervertrag von redaktionellen Änderungen, die dazu führten, die Firma breiter und flexibler aufzustellen und die eine Klarstellung des Unternehmenszwecks im Sinne der Energiewende bedeuteten. Sowohl Merdingen als auch Gottenheim beauftragten ihren Bürgermeister, den vorgeschlagenen Beschlüssen in der Badenova-Gesellschafterversammlung zuzustimmen. (mag)